

und des genannten Ulrich stattgegeben, 2½ Mk. jährlichen Zinses dem Pfarrer Konrad zu Taltitz geeignet haben, der dafür vier wöchentliche Messen in der Kirche zu Planschwitz singen oder singen lassen soll. Nach dem Tode des Pfarrers Konrad sollen die Güter und Einkünfte der Kirche zu Taltitz zwischen den Pfarren Planschwitz und Taltitz geteilt werden und Ulrich Sack oder seine Erben sollen noch ½ Mk. jährliche Zinsen zu Planschwitz geben, sodas zu ihrer Stiftung in Planschwitz 3 Mk. gehören; der Komtur des Hauses zu Plauen soll je einen Pfarrer zu den Kirchen zu Taltitz und Planschwitz verordnen und die letztere nicht mehr zur ersteren gehören, sondern exemt sein wie die Kirchen zu Kürbitz und Leubnitz. Geben zu Plauen 1343 Non. Junii (5. Juni).

Vom Jahre 1368 dagegen verwahrt das Haupt-Staatsarchiv Dresden eine Planschwitzer Originalurkunde folgenden Inhalts:

Ulrich Chemrer, ansässig zu Nachwitz, bekennt, daß er zu der Widem (Pfarr-Widemut) und der Kirche zu Planschwitz die Herberge zu Nachwitz bei der Linde vermacht habe, auf der Kunz Swab sitzt und die 15 Schilling Heller, 2 Schnitter, (d. h. 2 Tage Schnitterarbeit) 2 Hühner und 2 Käse jährlich zinst, mit der Bestimmung, daß nach seinem Tode 7 Schilling Denarr, die Schnitter, Hühner und Käse dem Pfarrer zu Planschwitz, der dafür ein Jahrzeit mit Vigilien und Seelenmessen für den Stifter und seine Familie zu begeben hat, 8 Schilling Denarr aber dem Altermannen für die Kirche zufallen sollen, wofür zu den Jahreszeiten vier Kerzen aufzustecken sind. Hans Ulrich und Nickel, sein Bruder, ansässig zu den Gagenhofen, geben ihre Einwilligung zu dieser Stiftung ihres Veters Ulrich.

Datum anno Domini 1368. Pergament.

Es geht daraus hervor, daß Planschwitz im Jahre 1368 bereits seit einiger Zeit einen eignen Pfarrer hatte.

Auch 1397 wird ein Pfarrer zu Planschwitz genannt, das nebst Taltitz und anderen nahen Pfarreien zum Naumburger Bistum gehörte (vergleiche Parochie Bobenueufkirchen).

Das Rittergut Planschwitz war früher von einem jedenfalls stattlichen Schlosse gekrönt, das auf dem obersten Teile des jetzigen Rittergutsgartens, welcher zugleich den Höhepunkt des Dorfes bildet, gestanden hat und von da aus eine weite

Umgebung des lieblichen Elstertales beherrschte. Die jetzigen Gebäude inklusive Wohnhaus stehen in dem wesentlich tieferen Ritterguthofe. Schloß Planschwitz, wie es in Urkunden und Kirchenbüchern genannt wird, muß umfänglich gewesen sein, denn nach Heft 10 des Pl. N.-B. S. 10 Nr. 41 leiht Markgraf Wilhelm von Meißen im Jahre 1398 an Johann von Dolen — ein Name der auch später noch einige Male bei den Besitzungen in der Kirchfahrt genannt wird — den Teil des Schlosses Planschwitz, den vordem Günther Sack an Götz Jauer abgetreten, und ebenso den Teil des Schlosses, den zwei andere Sacks besitzen, für den Fall, daß diese ohne Leibeserben sterben sollen, 1381 saß auf Planschwitz Kunrat Sack der Ältere, vergleiche von Raab Reg. Heft 10 des Alter.-B. Plauen S. 3 Nr. 12. Noch 1425 werden zwei Sacks auf Planschwitz erwähnt, 1438 aber Schloß Planschwitz mit den Gütern „zum Stein“ an Wilhelm Sigmundes Hans v. Eceedewicz geliehen Heft 10 Nr. 372. Diese Vorfahren der jetzigen Grafen Zedtwitz in Böhmen waren damals in Planschwitz und Umgegend sehr zahlreich und begütert. Heft 10 Nr. 691 wird Schloß Planschwitz nebst anderen Besitzungen geliehen an Hans v. Ezedewitz zu Planschwitz und dessen 5 Vettern v. Cz., Gebrüdern „zum Stein“ v. 3 Gebr. v. Cz. zu Magwitz, in Ca. 9 Zedtwitze.

1477 hat Philipp von Uttenhoffen Schloß und Dorf Planschwitz von Hans v. Zedtwitz erkaufte, wovon jedoch die Güter der v. Z. „zum Stein“ unberührt bleiben, 1496 aber haben Ulrich v. Zedtwitz zu Neuberg, das jetzt noch den Z's. gehört, und sein Bruder Veit Schloß Planschwitz von den Uttenhoffens gekauft. Im Besitze der von Zedtwitz-Neuberg bleibt es dann bis 1555. Dann geht es zu Händen Adams von Tettau zu Ober- und Unter-Tosa in den Besitz der Tettaus über. Diesen folgte seit 1609 die Familie von Meidberg, 1720 besaß es der Amtshauptmann Adam Erdmann von Meidberg*) und seit ca. 1729 die Trübschler von Falkenstein bis 1758, wo ein Rechtskonsulent Dr. Hickmann als Besitzer von Planschwitz, Stein, Dobeneck und Taltitz mit Vorwerk Eulenstein erwähnt wird. Dieser Dr. Hickmann überließ Planschwitz und Stein seinem

*) der laut Inschrift 1721 einen noch heute gebrauchten vergoldeten silbernen Abendmahlstisch für die Kirche Planschwitz stiftete.